

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 5

Artikel: Das Bergrestaurant im Skigebiet
Autor: Lüthi, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bergrestaurant

→ Das Bergrestaurant im Skigebiet steht an aussichtsreicher Stelle in den Bergen und ist meist aus Holz gebaut, besitzt eine **Terrasse** und ist kaum zu übersehen. Das heisst, bevor man es sieht, riecht man es, später hört man es, und dann steht man bald einmal davor.

Riechen tut man es auf vielfältige Art. Am eindrücklichsten ist der Geruch des Altöls. Dieses Altöl stammt nicht von den Pistenfahrzeugen, die neben dem Bergrestaurant parkiert sind, sondern es stammt von

Pommes frites die im Berg-restaurant von Bergköchen zubereitet werden. Viele Tonnen leckerer Kartoffelstäbchen gehen durch die Hände und Schüsseln dieser Pommes-frites-Spezialisten, welche ihre Heimat sehr häufig im wilden Balkan haben, sich mittlerweile aber auch auf die Zubereitung von inneralpinischen

Spezialitäten
wie **Älplermakkronen**
oder **Zigerspätzli**

verstehen. Der Föhnwind treibt dann die entsprechenden herrlichen Duftfahnen weit über die Höhen und Firne, um Kunden anzulocken: Hier gut Kartoffel feil oder viel käsig Makkronen.

Manch einem hungrigen Naturverbundenen läuft dann der Speichel im Mund zusammen, und er lenkt deshalb den Lauf seiner Kunststoffbretter in Richtung des vielversprechenden Herds.

**Hier
kannst du futtern
wie bei Muttern**

denkt er, aber bevor er sich seiner Skier entledigt, wird er umfangen von ganz wunderbaren Küchenliedern, getutet, geblasen und gesungen von den Pfunds-Kerlen aus dem vorderen Tirol, von den Zillertaler Pulswärmern oder den fidelen Mölltaler Kalbshaxn.

Jetzt ist der Hungernde und Frierende beinahe total eingetaucht in die Welt der alpinen Skikultur, beinahe, denn auf der Terrasse gilt es noch, den Duftgürtel der Sonnenschutz- und Bräunungsmittel zu durchbrechen, aber dann, an speckigen Gesichtern vorbei, ist er endlich drin im Bergrestaurant, einem

**Ort des Friedens,
des Wohlergehens und des
guten Stils.**

Hier endlich kann er sein Lager aufschlagen, Fellmütze, Handschuhe und Sonnenbrille deponieren. Schön ist es hier. Der Architekt hat sich grosse Mühe gegeben. Trutzige Bergbauern haben Stämme und Sparren gebracht, nicht alle von der gleichen Farbe, aber sie

haben sie zusammengefügt zu einem prächtigen Bauwerk. Ein Innenarchitekt aus

des Flachlands Gauen hat das Seine beigeleistet, und so ist ein Gesamtkunstwerk entstanden, das seinesgleichen sucht. Hütte und Tempel zugleich. Über den Tischen hängen Leuchten wie des Frisörs Haartrocknungshaube zuhause, über die Fensterbrüstungen biegt sich Schmiedeisernes, und der Garagist aus dem Bergdorf hat einen eindrücklichen Kalender mit Farbbildern von Winterreifen gestiftet. Währschaft, währschaft, währschaft.

So schön wie im Bergrestaurant zeigt sich der Skisport nirgends. Schon der Gang auf die

TOILETTE einen Stock tiefer ist ein Abenteuer. Ohne Geländer wäre er in diesen Gartenhäuschen von Schuhen nicht zu bewältigen. Aber das war schon immer so in den Bergen: Klein der Mensch und gross die Natur.

im Skigebiet

Und wie der Erleichterte wieder auftaucht aus der Toilette finsterem Verlies, wo ihm die jodelnden Öztaler Waschlappen Gesellschaft leisteten, wie er also wieder auftaucht und schlurfenden Schrittes über den Klinkerboden rutscht und ansteht am da vergisst er die vielen Hüllen seiner Montur, die er ab- und wieder anstreifen musste, und freut sich, wenn ihm eine Portion **Älplermakkronen** auf den Teller geklatscht wird, dass es spritzt, denn jetzt hat er sein Ziel erreicht, nämlich zu tafeln in auserlesenen Kreis inmitten herrlicher Bergwelt.

Sein Nachbar zur Rechten bläst ihm den Rauch der Brissago ins Gesicht, die Nachbarin zur Linken putzt ihrem Kind die Nase, der Tischgast gegenüber fettet sich die Lippen ein, und vom Fenster her setzt sich ein Fettleibiger drohend Richtung Ausgang in Bewegung. Der hat genug, sagt nicht «Entschuldigung», sondern schlägt sich, mit seinen Zyklopenschuhen an die währschaften Stuhlbeine schlagend, eine Gasse, so dass die Sitzenden ein bisschen nach Auffahrungsfall aussehen.

Aber schon ist die Lücke, die der Fettleibige hinterlassen hat, erspäht, ein Tablett mit **Leberknödelsuppe** balanciert am Essenden vorbei – ein paar Spritzer – was soll's. Man ist in den Bergen, man ist unter Menschen, man ist umfangen von völkerverbindender Skikultur.